



Antwort zur Anfrage Nr. 1185/2019 der Ortsbeiratsfraktion Mainz-Altstadt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend **Baum- und Grünflächenschäden durch die beiden letzten Hitzesommer (Grüne)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Gibt es bereits eine genaue Schadensbilanz sowohl beim Baum,- als auch beim Grünflächenbestand? Falls ja, bitte auflisten, falls nein, warum nicht (ist dies z.B. der unzureichenden Personalausstattung geschuldet?)?

Die Schädigungen am städtischen Grüninventar durch die beiden Hitzesommer sind für Jedermann offensichtlich. Einer personalintensiven Schadensaufnahme bedarf es nicht; hierfür steht darüber hinaus kein Personal zur Verfügung.

Rasenflächen können sich in der Regel durch ausreichende Niederschläge im Winterhalbjahr weitestgehend erholen. Ausfälle bei niederen Gehölzen werden innerhalb einer geschlossenen Abpflanzung durch Nachbargehölze weitestgehend zugewachsen. Punktuelle Nachpflanzungen können durch die Pflegereviere in begrenztem Umfang erfolgen.

Verluste im Bereich Baum können derzeit für die Jahre 2018/2019 gegenüber 2017 mit einer Steigerung von ca. 12% bzw. 18% abgeschätzt (Stadtgebiet insgesamt) werden.

Da sich die Hitzesommer aber nicht kurzfristig auf Bäume auswirken, muss in den nächsten Jahren mit erheblichen Folgeschäden und Ausfällen gerechnet werden.

2. Wann ist mit einer Nachpflanzung der gefälltten bzw. entwurzelten Bäume zu rechnen (z.B. am Ballplatz und am Gutenbergplatz neben dem Theater)? Ist dies trotz der Personalsituation zeitnah, d.h. im Herbst/Winter diesen Jahres möglich.

Stadtweit werden im kommenden Herbst /Winter wieder mehr als 130 Bäume gepflanzt. Darunter auch die Bäume am Ballplatz und vor dem Theater. Grundsätzlich gilt, dass Nachpflanzungen im Innenstadtbereich immer Priorität genießen.

3. Ist die Schadensbilanz auch aufgrund fehlender Personal – und Materialressourcen verschärft worden (letzteres z.B. wegen fehlender Wassertankfahrzeuge)?

Die neuen und zukünftigen Herausforderungen wie etwa eine zusätzliche Bewässerung der Bestände benötigen neue Personalressourcen. Zudem ist mit der derzeitigen Personalausstattung die Neupflanzung von Bäumen auf die Zahl von ca. 130 bis 140 jährlich begrenzt, da auch die künftige Pflege mit beachtet werden muss.

Inwieweit zusätzliche Baumabgänge durch mehr Personal hätte vermieden werden können, ist aber nicht abschätzbar. Selbst ausreichend gewässerte Jungbäume sind in den letzten Jahren abgestorben, weil innerstädtisches Klima und Extremtemperaturen das Zellgewebe der Blätter offensichtlich nachhaltig geschädigt haben.

4. Welche Rolle bei der Schadensbilanz spielt die exzessive Nutzung der Grünflächen in der Mainzer Altstadt durch feste (z.B. Sommerlichter, Bierbörse, Marktfrühstück etc.) Sieht die Verwaltung hier Änderungsbedarf bei der Genehmigung von Festen? Falls nein, warum nicht?

Der Nutzungsdruck für Grünbestände infolge von Großveranstaltungen ist mitverantwortlich dafür, dass Pflanzen geschwächt und damit anfälliger gegen klimabedingte Stressfaktoren werden. Bodenverdichtung, mechanische Schädigung der Wurzelhorizonte aufgrund Überfah- rung, Schmutzwassereintrag etc. schwächen die Grünsubstanz nachhaltig, da sich die Belas- tungen in der Summe der Veranstaltungen immer massiver und dauerhafter einstellen und kumulieren. Festveranstaltungen ab einer gewissen Größenordnung sind aus gärtnerischer Sicht in Grünanlagen kritisch zu bewerten. Die Genehmigung dieser Festivitäten unterliegt aber nicht nur der gärtnerischen Bewertung und erfolgt nicht bei 67-Grün- und Umweltamt.

5. Wie hoch veranschlagt die Verwaltung den fehlenden Personal- und Materialbedarf, um eine dem Klimawandel angemessene Grünpflege im jetzigen Bestand in der Altstadt zu gewährleisten?

Das Grün- und Umweltamt plant seine Strukturen nicht stadtteilbezogen. Zum nächsten Dop- pelhaushalt wird eine Anpassung personeller und finanzieller Ansätze eingebracht.

6. Gibt es genügend personelle und finanzielle Kapazitäten zur Ausweitung von Grünflächen, vermehrter Begrünung von Plätzen und den neuen Baumstandorten in der Mainzer Alt- stadt? Falls nein, wie hoch wird der zusätzliche Bedarf veranschlagt?

Derzeit ist noch nicht abschätzbar, auf welchen Plätzen, an welchen Straßen und in welchen Quartieren zusätzliche Grünflächen entstehen könnten und wo Baumpflanzungen überhaupt möglich und zulässig wären. Um dies zu untersuchen, bedürfte es in der dicht besiedelten In- nenstadt einer extrem aufwendigen Prüfung, Abstimmung und Planung etwa der Überprüfung des Leitungsbestandes im Erdreich, der Feuerwehr, der verkehrlichen Erfordernisse usw. Inso- fern ist eine Verknüpfung mit Personalansätzen nicht seriös möglich. Grundsätzlich kann je- doch gesagt werden, dass für Planung und Unterhaltung weiterer Grünflächen und Baum- standorte aktuell nicht das notwendige Personal beim Grün- und Umweltamt zur Verfü- gung steht. Überplanbare Freiflächen stehen im nennenswerten Umfang nicht zur Verfügung. Auf- grund der dichten Bebauung kann insbesondere über eine massive Intensivierung von Dach- und Fassadenbegrünung wirksame Grünsubstanz in der Altstadt geschaffen werden.

7. Gibt es bereits eine Planung für zusätzliche Grünflächen (z.B. auch im Rahmen der Rhein- ufergestaltung), die Begrünung weiterer Plätze und neue Baumstandorte? Falls nein, warum nicht?

Die Möglichkeiten und Chancen bei der Rheinufergestaltung werden bei einer Bürgerinformati- onsveranstaltung am 6.11.2019 vorgestellt.

Mit dem Rheinufer- Forum gibt es seit geraumer Zeit eine Planung, die das Potential an zusätz- lichen Grünflächen entlang des Rheinufers abbildet. Darüber hinaus, ebenso wie zur Umge- staltung von Stadtplätzen zugunsten mehr Grünflächen liegen der Verwaltung aktuell keine konkrete Pläne bzw. keine Aufträge vor.

Zum Potential des Platzes 'Heugasse' gibt es zumindest das Ergebnis einer Masterarbeit als Diskussionsgrundlage. Das Dezernat V hat das 67-Grün- und Umweltamt gebeten, einen Vorschlag zu entwickeln, wie zusätzliche Baumstandorte trotz der Komplexität generiert werden können. Aufgrund der Bindung der personellen Ressourcen durch das Tagesgeschäft konnte leider noch kein Vorschlag entwickelt werden.

Mainz, 11.09.2019

gez. Eder

Katrin Eder  
Beigeordnete